

Thema: Petra Bohuslav

Autor: k.A.



„Technopole haben 100 Projekte initiiert“

Wirtschaftslandesrätin Petra Bohuslav über die Bedeutung des Technopolprogramms für Niederösterreichs Wirtschaft.

Diese Bilanz kann sich sehen lassen. Seit dem Start des Technopol-Programms im Jahr 2004 wurden in Niederösterreich rund 100 Projekte in einer Größenordnung von über 128 Millionen Euro in Umsetzung gebracht. 32 Unternehmen wurden im Umfeld der drei Technopole Wr. Neustadt, Krems und Tulln gegründet, rund 350 Arbeitsplätze im

Hochtechnologiebereich wurden dabei geschaffen. FORMAT sprach mit Wirtschaftslandesrätin Petra Bohuslav über die Hochtechnologiepläne Niederösterreichs.

FORMAT: Seit 2000 verfolgt die Landesregierung das ehrgeizige Ziel, Niederösterreich vom Agrar- und Industrieland zum Hochtechnologieland zu verwandeln. Wie erfolgreich war man bisher?

Petra Bohuslav: Wir haben auf dem Weg in eine von Hochtechnologie und Wissen geprägte Wirtschaft schon viel erreicht. Seit 2000 wurden in Niederösterreich drei Leuchtturmprojekte erfolgreich ins Leben gerufen, die Donau-Universität in Krems, das IST Austria in Klosterneuburg und MedAustron in Wr. Neustadt. Dazu wurden seit 2004 drei Technopol-Standorte entwickelt. In Krems konzentriert sich die Forschung auf die Bereiche Life Sciences und regenerative Medizin, in Tulln stehen Agrar- und Umweltbiotechnologie im Zentrum, und in Wiener Neustadt liegt der Schwerpunkt im Bereich Oberflächentechnik und Medizintechnik.

FORMAT: Wie viele Arbeitsplätze im Hochtechnologiebereich konnten rund um diese Technopole seit 2004 geschaffen werden?

Bohuslav: In den drei Technopolen und im Technologiezentrum Wieselburg Land arbeiten derzeit rund 800 For-

scherinnen und Forscher. An den drei Technopolstandorten haben sich 32 Unternehmen angesiedelt, die bis heute rund 350 Arbeitsplätze im Hochtechnologiebereich geschaffen haben. An den Technopol-Standorten wurden und werden 100 Projekte in der Größenordnung von über 128 Millionen Euro umgesetzt.

FORMAT: Welche Projekte sind besonders hervorzuheben, was haben die Österreicherinnen und Österreicher von der Forschung in Niederösterreich?

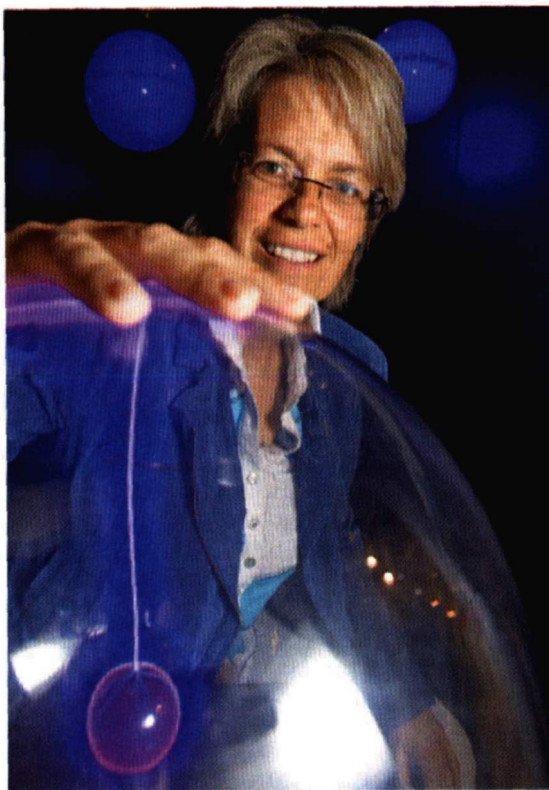
Bohuslav: In Tulln werden etwa Schnelltests entwickelt, mit denen Lebensmittelallergien rasch und sicher entdeckt werden können. In Krems werden neue Dialyseverfahren entwickelt, welche etwa das gefährlich LDL-Cholesterin aus dem Blut filtern können. In Wr. Neustadt haben Techniker eine spezielle Beleuchtungstechnik für Zahnbohrer entwickelt, welche für bessere Sicht in der Mundhöhle und damit raschere Zahnbehandlungen sorgt. Das sind aber nur einige von zahlreichen Projekten, welche Niederösterreich inzwischen zu einem wichtigen und international beachteten Forschungsstandort gemacht haben.

FORMAT: Wie viel Geld hat das Land Niederösterreich in diese Technologieoffensive investiert?

Bohuslav: Seit 2000 hat das Land rund 300 Millionen Euro in den Ausbau von Forschungsstätten und in direkte Förderungen von Forschungsprojekten investiert.

FORMAT: Hat sich dieses Investment für Niederösterreich wirtschaftlich gelohnt?

Bohuslav: Das unabhängige Beratungsinstitut Economica hat die Rentabilität der Technopol-Standorte im Jahr 2009 durchleuchtet. Allein in diesem Jahr, welches ja vor allem durch die weltweite Rezession geprägt war, wurde dabei nur für Niederösterreich eine Wertschöpfung von 120 Millionen Euro wirksam. Rechnet man Österreich und das benachbarte Ausland



„In den kommenden Jahren entwickelt sich rund um MedAustron in Wr. Neustadt ein Top-Medizinstandort.“

Petra Bohuslav Wirtschaftslandesrätin

Thema: Petra Bohuslav

Autor: k.A.



DONAUI-KREMS. Die Universität und die Fachhochschule Krems sind Leuchtturmprojekte.

dazu, liegt der totale Bruttowertschöpfungseffekt bei 190 Millionen Euro. Von 2004 bis 2009 haben sich die Technopol-Standorte bei Betriebsansiedlungen mit durchschnittlich 18,3 Prozent deutlich besser als der niederösterreichische Durchschnitt entwickelt, der bei 15,8 Prozent gelegen ist. Die Förderung von Forschung und Technologie löst also nachgewiesenermaßen einen Schub bei Betriebsansiedlungen und damit bei Arbeitsplätzen aus.

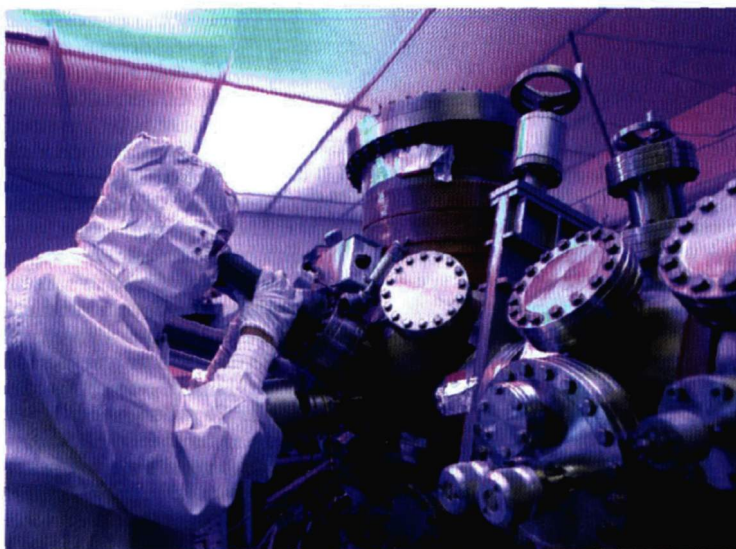
Dazu kommt, dass zwei hochqualifizierte Jobs eine Stelle im Mittelbau schaffen. Das spüren wir am Arbeitsmarkt gerade an den Technopolen.

FORMAT: *Wie wird die Technologie-offensive Niederösterreichs in den nächsten Jahren fortgesetzt werden?*

Bohuslav: In der „Wirtschaftsstrategie Niederösterreich 2015“ wurde Innovation und Technologie als wesentliche Stoßrichtung definiert. Das Land wird in den

kommenden Jahren rund 400 Millionen Euro in Technologiestandorte und Projekte in ganz Niederösterreich, darunter etwa MedAustron oder das IST Austria, investieren. Dazu kommen weitere Projekte, die auch ganz wesentlich von der Industrie getragen werden, etwa im Bereich der Tribologie in Wr. Neustadt, wo wir eines der wichtigsten Kompetenzzentren der Welt auf diesem Gebiet aufbauen konnten.

– INTERVIEW: CHRISTIAN NEUHOLD



LAND DER FORSCHER. An Niederösterreichs Technopolen arbeiten rund 800 Forscherinnen und Forscher.

Niederösterreichs Forschung in Zahlen

Förderungen. Seit 2000 hat das Land rund 300 Millionen Euro in Technologie und Forschung investiert, seit 2004 intensiv in die drei Technopole Wr. Neustadt, Krems und Tulln.

Ausbau IST Austria. Mit Mitte März 2011 haben bereits 15 Forschungsgruppen ihre Arbeit am Campus in Klosterneuburg aufgenommen. Derzeit arbeiten rund 140 Forscherinnen und Forscher aus 29 Nationen am IST.

Neue Unternehmen. Rund um die Technopole wurden 32 Hightech-Unternehmen mit rund 350 Arbeitsplätzen angesiedelt. In den Technopolen arbeiten 800 Forscherinnen und Forscher.